

Michael Haneke mit „Wolfzeit“ in Cannes

Riesenerfolg für die heimische Filmszene: Bei den 56. Filmfestspielen in Cannes (14. bis 25. Mai) werden fünf österreichische bzw. mit Österreich koproduzierte Filme gezeigt, drei im offiziellen Festival-Programm und zwei in der parallel laufenden Sektion „Quinzaine des Realisateurs“. Wieder vertreten ist Michael Haneke mit seinem neuen Film „Wolfzeit“, der allerdings außer Konkurrenz gezeigt wird. In Paris wurde das Festival-Programm vorgestellt.

Neben Haneke im offiziellen Programm (Selection Officielle) ist Virgil Widrich, dessen „Fast Film“ im Kurzfilm-Wettbewerb vertreten ist, und Ruth Mader, deren Spielfilm „Struggle“ in der Reihe „Un Certain Regard“ gezeigt wird. In der Sektion „Quinzaine des Realisateurs“ sind zudem die beiden österreichischen Koproduktionen „Im Anfang war der Blick“ der luxemburgischen Filmemacherin Bady Minck und „Pas de repos pour les braves“ des Franzosen Alain Guiraudie vertreten.

Haneke ist Österreichs Fixstern am Kinohimmel von Cannes. Er hat bisher alle seine Kinoarbeiten an der Croisette präsentiert. Als heimlicher Sieger wurde Haneke vor zwei Jahren gefeiert, als seine Elfriede-Jelinek-Verfilmung „Die Klavierspielerin“ den Großen Preis der Jury, die zweitwichtigste Auszeichnung des Festivals, und die beiden Schauspielpreise (an Isabelle Huppert und Benoit Magimel) gewann. „Wolfzeit“ ist ein Begriff aus der isländischen Mythensammlung „Edda“ und bezeichnet die Zeit vor dem Weltende. Der Film über eine Familie, die nach einer Katastrophe aus der Großstadt aufs Land flüchtet, hat nach dem 11. September 2001 noch zusätzliche Aktualität erhalten. Isabelle Huppert spielt in der rein französisch besetzten österreichisch-französischen Koproduktion eine Hauptrolle neben Beatrice Dalle und Jury-Präsident Patrice Chereau.